

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben von

Dr. theol. Hölscher

in Verbindung mit

Konsistorialrat Prof. D. Klostermann in Kiel, Konsistorialrat Prof. D. Haussleiter in Greifswald,
Prof. D. Walther in Rostock, Prof. D. Ihmels in Leipzig, Prof. D. Althaus in Göttingen.

Nr. 38.

Leipzig, 17. September 1909.

XXX. Jahrgang.

Erscheint jeden Freitag. — Abonnementspreis jährlich 10 M. — Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 J. — Expedition: Königsstrasse 13.

Driver, Rev. S. R., D.D., Litt. D., The British Academy Modern Researches as illustrating the Bible.
Paton, Ph. D., D. D. Lewis Bayles, Jerusalem in Bible Times.

Otto, Rudolph, Lic. theol., Life and Ministry of Jesus.
Sabatier, Paul, Les Modernistes.
Classen, Dr. J., Vorlesungen über moderne Naturphilosophen.

Schlatter, Wilhelm, Wegmarken.
Zeitfragen, Pädagogische. Göttinger, Joseph Dr., Unser Erziehungsziel. Thalhofer, Franz Xaver Dr., Reine Gedanken! Zeitschriften.

Um ungesäumte Erneuerung des Abonnements ersucht die Verlagshandlung.

Driver, Rev. S. R., D.D., Litt. D. (Regius Professor of Hebrew and Canon of Christ Church, Oxford, Fellow of the British Academy), *The British Academy Modern Researches as illustrating the Bible. The Schweich Lectures 1908.* London 1909, Henry Frowde, Oxford University Press, Amen Corner E. C. (VIII, 95 p. gr. 8). Geb. 3 sh.

Nachdem in England eine neue Stiftung für „die Förderung der Forschung in der Archäologie, Kunst, Geschichte, Sprachen und Literatur der alten Kultur mit Beziehung auf das Bibelstudium“ gemacht worden war, bekam die erste Autorität auf dem Gebiete des Alten Testaments in England, und das ist Prof. Driver zu Oxford, den Auftrag, die Vorlesungen zu eröffnen, durch die der Zweck jener Stiftung erreicht werden soll. Er hat mit Recht gemeint, dass für diese Vorlesungen kein Gegenstand näher lag, als dass er zuerst über die Funde berichtete, die in den letzten Jahren auf dem Gebiete des biblischen Altertums gemacht worden sind, und dann den Wert festzustellen suchte, den diese Funde für die Erkenntnis der Geschichte Israels besitzen. Die von Driver über dieses Thema gehaltenen drei Vorlesungen sind nun im ersten Bande der „Schweich Lectures“ veröffentlicht worden.

Was man von Driver in erster Linie erwarten kann, dass er seinen Gegenstand mit vollster Beherrschung des Materials bespricht, erfüllt sich auch hier. Denn im ersten Abschnitte wird ein Ueberblick über die für die Bibel bedeutsamen Funde bis zu der zu Elephantine (im südlichsten Aegypten) 1907 entdeckten Urkunde aus dem Jahre 408 v. Chr. und bis zu den hethitischen und babylonischen Inschriften gegeben, die von H. Winckler 1906/07 zu Boghaz-keui, der alten Hauptstadt der Hethiter, an das Tageslicht gefördert worden sind. In den beiden anderen Vorlesungen wird ebenso genau über die Funde berichtet, die speziell Kanaan betroffen haben. Besonders interessant ist da die Zusammenstellung der hauptsächlichsten Erwähnungen, die Syrien und Israel auf den ägyptischen Denkmälern gefunden hat: Thutmosis III. berichtet von seinem Zuge nach dem Norden, seiner Ankunft zu Megiddo etc., und in den Listen dieses Pharaos werden auch die Namen Joseph-el und Jakob-el gelesen. An einer Wand zu Karnak (in Oberägypten) sieht man eine prächtige Reihe von Szenen, durch welche Vorgänge aus dem Feldzuge dargestellt werden, den Seti I. nach Syrien unternahm. Seti I. Sohn Ramses II. leitete Kriegszüge nach Syrien in seinem zweiten, vierten, fünften Jahre, wo er die Hethiter zu Kedesch am Orontes glänzend besiegte und zu einem Friedensvertrage nötigte, und in derselben Zeit ist Ascher in Palästina genannt,

aber, was Driver entgangen zu sein scheint, nach dem Aegyptologen Sethe vielmehr *Asur* zu lesen ist (Orient. Lit.-Zeitung 1905, S. 78). Ramses' II. Nachfolger, Mernephta, erwähnt in einer Inschrift zum ersten Male einen ähnlichen Ausdruck, wie Israel. Neben den bekannten Ortsnamen in Sätzen, wie „Askalon ist weggeführt, Gezer ist eingenommen“ steht: „Isiraal ist verwüstet, seine Frucht ist nicht“. Das ägyptische Wort *pert*, das da mit „Frucht“ übersetzt worden ist, bezeichnet wahrscheinlicher „Getreide“ als „Nachkommenschaft“, wie A. Wiedemann in einer Abhandlung über La stèle d'Israel in der Zeitschrift „Muséon“ 1897, S. 17 f. nachgewiesen hat.

Das wichtigste an der Betrachtung der neueren Ausgrabungsfunde ist natürlich das Urteil über den Wert, den sie für unsere Erkenntnis der Geschichte Israels besitzen. In bezug darauf stimmt Drivers Urteil mit dem überein, das ich in einem Artikel eben über diese entscheidende Frage in der Beilage zur „Münchener Allgemeinen Zeitung“ 1907, Nr. 19 vorgelegt habe: Auch die neuesten Ausgrabungsfunde haben keine neuen positiven Nachrichten über den Verlauf der geschichtlichen Entwicklung Israels dargeboten. Aber viele — und hauptsächlich viele beklagenswerte — Momente dieser Entwicklung sind durch die aufgefundenen Kultusgegenstände veranschaulicht worden, und die schriftlichen Ueberlieferungen der Hebräer haben durch die Ausgrabungsfunde eine vielfache Bestätigung erfahren. Denn auch z. B. der Verlauf der Eroberung Kanaans ist nicht anders als in den hebräischen Quellen dargestellt, was bei Driver (S. 87) nicht deutlich hervortritt. Denn auch die hebräischen Quellen berichten, dass die grundlegenden Siege Josuas doch noch eine lange Arbeit der Einzeleroberung übrig gelassen haben, und dass die ältesten Quellenschichten innerhalb der hebräischen Darstellung die massgebenden sind, ist ja eine selbstverständliche Norm der neueren kritischen Wissenschaft (vgl. die eingehende Untersuchung über den Umfang der Leistung Josuas mit Diskussion der neueren Behauptungen in meiner Geschichte des Reiches Gottes 1908, S. 162—164).

Aber ist den hebräischen Nachrichten nicht durch die in Palästina gefundenen Keilschrifttexte starke Konkurrenz gemacht worden? Nun, man höre die von Dr. Hrozný, dem assyriologischen Mitarbeiter Sellins, gegebene Uebersetzung des ersten von den Keilschrifttäfelchen, die in Tell Ta'annek gefunden worden sind: „An Ishtarwaschur (schreibt) Amanchschir: Adad möge dein Leben behüten! Sende deine Brüder samt ihren Wagen und sende ein Pferd, deinen Tribut, und Geschenke und alle Gefangenen, die bei dir sind, sende sie

morgen nach Megiddo!“ Auch in den anderen zuletzt gefundenen Briefen handelt es sich, soviel ich sehen kann, um Tributzahlung oder Anweisung für Kriegsoperationen, aber unsere geschichtliche Kenntnis betreffs eines einzelnen Momentes aus dem Geschichtsverlaufe wird dadurch nicht vermehrt. Immer wieder also kann ich, wie vor achtzehn Jahren in der Abhandlung „Die Schriftdenkmäler Assyriens und das Alte Testament“, in dankbarer Freude anerkennen, dass in den Ausgrabungsfunden ein gleichzeitiger Kommentar zum althebräischen Schrifttum aufgeschlagen worden ist. Aber man darf und muss in Hinblick auf das bisherige Ergebnis der Ausgrabungen auch hinzufügen: Indes die althebräische Literatur bleibt eben der Text, zu dem auch durch die neuesten Ausgrabungen nur ein unvergleichliches Illustrationsmittel ans Tageslicht gefördert worden ist.

Ed. König.

Paton, Ph. D., D. D. Lewis Bayles (Professor of Old Testament Exegesis and Criticism in Hartford Theological Seminary), Jerusalem in Bible Times. Chicago 1908, The university of Chicago Press (XII, 169 S. gr. 8). 4/6 Net.

Ein Handbuch, das in bequemer Form die Ergebnisse der letzten archäologischen Forschungen in Jerusalem zusammenfasste, fehlte bisher. Bädecker ist zu kurz und wesentlich topographisch; daneben gibt es die ausführlichen und gelehrten Arbeiten von Smith, Merrill u. a., die zur schnellen Einführung der Studierenden und Touristen zu umfangreich sind. Den Mangel füllt das vorliegende Buch in vortrefflicher Weise aus. Der Verf. war 1903/4 in Jerusalem als Direktor der American School for Oriental Study and Research und hat da vor zahlreichem Hörerkreise Vorträge gehalten, die zuerst einzeln in Biblical World erschienen und nun in dem vorliegenden Buche weiteren Kreisen geboten werden. Ich freue mich, das Buch hier anzeigen zu dürfen; denn es bietet mit vorzüglicher Sach- und Ortskenntnis und mit gediegenem geschichtlichem Wissen nicht nur ziemlich vollständig das einschlägige Material, sondern auch ausreichende historische Begründungen der gegenwärtigen wissenschaftlichen Ansichten über die Topographie Jerusalems. In seiner knappen Schreibweise und seiner klaren Disposition entspricht das Buch dem Zwecke eines brauchbaren Handbuches. Hervorheben möchte ich, dass die sonst für die Topographie Jerusalems etwas vernachlässigte Mischna genügend herangezogen ist. In zwölf Kapiteln behandelt Paton den Stoff bis zur Zeit Christi; 66 gute Abbildungen und Pläne, dazu Bibliographie, Namen-, Sach- und Zitate-register. Nicht ganz vermieden ist die in den englisch-amerikanischen Arbeiten so oft hervortretende Weise, bestimmte antike Reste à tout prix mit biblischen Namen und Berichten in Verbindung zu bringen; man dürfte da im allgemeinen etwas zurückhaltender sein, da die erhaltenen biblischen Nachrichten über die Geschichte der Königszeit gerade nach dieser Seite hin doch nur allzu fragmentarisch sind. Auch die Datierung der monumentalen Gräber im Wadi Sitti Marjam in die Makkabäerzeit ist doch kaum sicher. Mit Recht verwirft Paton die traditionelle Ansicht über den Ort der Kreuzigung und des Grabes Christi, hält sich aber auch dem neu entdeckten Golgatha der Engländer gegenüber durchaus skeptisch. Dagegen betrachtet er die Tradition über das Cenaculum als möglicherweise glaubwürdig.

Halle a. S.

G. Hölscher.

Otto, Rudolph, Lic. theol., Life and Ministry of Jesus according to the historical and critical Method, being a course of lectures. Translated from the third unaltered Edition by H. J. Whitby, B. D. Chicago 1908, The open court publishing Co. (VI, 85 S.). 2 sh. 6 d.

Die bekannte Schrift des Göttinger Professors Rudolf Otto „Leben und Wirken Jesu nach historisch-kritischer Auffassung“ erscheint hier in englischer Uebersetzung. Der Uebersetzer Herr Whitby hat sich angelegen sein lassen, das Original wortgetreu wiederzugeben und hat sonst nur ein paar Anmerkungen beigesteuert. Der englische Text liest sich gut und ist fließend gestaltet. Der Inhalt ist als Typus einer

Darstellung des Jesusbildes der sogenannten modernen Theologie (Ausscheidung des Johannes- und Bevorzugung des Markus-evangeliums, Ausscheidung alles Wunderbaren aus dem Leben Jesu einschliesslich der Auferstehung, Darstellung des Wirkens und der Predigt des Menschen Jesus, dagegen Festhalten, dass dieser Mensch „unser Herr“ sei) schon durch mehrfache Auflagen des deutschen Originals bekannt und steht hier, wo es sich um eine Uebersetzung handelt, nicht zur Diskussion.

Erlangen.

Hermann Jordan.

Sabatier, Paul, Les Modernistes. Notes d'histoire religieuse contemporaine. Avec le texte intégral de l'Encyclique Pascendi, du Syllabus Lamentabili et de la Supplique d'un groupe de Catholiques français au pape Pie X. Paris 1909, librairie Fischbacher (LIV, 256 S. 8).

Dieses Buch enthält: 1. drei Vorlesungen, die der Verf. im Frühjahr 1908 auf Einladung des Komitees der „Yowett-Lectures“ in London über die Modernisten gehalten hat, 2. den genauen Text der Encyclica Pascendi, des Syllabus Lamentabili und der Bittschrift einer Gruppe französischer Katholiken an Pius X. Sabatier, der bekannte Verfasser des Lebens von Franz v. Assisi, das bereits in 33. Auflage erschienen ist, der eine viel gelesene Schrift über das Trennungsgesetz geschrieben hat und bekanntlich intime Beziehungen mit einigen bedeutenden Vertretern des Katholizismus in Frankreich und in Italien unterhält, schien vor anderen berufen, solche Vorlesungen über den Modernismus zu halten. Und was sagt er von ihm? In der ersten Vorlesung erklärt er, der Modernismus sei weder ein System noch eine neue Synthese, sondern eine Orientierung. Die Modernisten sollte man eigentlich kurz und gut Katholiken nennen. Im letzten Grunde ist der Modernismus ein Réveil, der auf protestantischem Boden Einzelbekehrungen hervorgerufen hätte, aber in katholischem Milieu hat er ein intensives Bedürfnis nach Gemeinschaft erzeugt. „Er ist ein unerwarteter Strom von Mystizismus (?!), der sich durch unser Jahrhundert zieht“. Die zweite Vorlesung schildert mehr historisch die Arbeit der Modernisten in den verschiedenen Ländern. In der dritten zeigt Sabatier, wie der Modernismus Vergangenheit und Gegenwart, Glaube und Wissenschaft in Einklang zu bringen sucht, wie die Modernisten auf Grund der biblischen Texte den Ursprung der Dogmen und der kirchlichen Einrichtungen zu erforschen suchen. Aber die klaffenden Differenzen zwischen dem Dogma und dieser Wissenschaft sieht der Verf. nicht oder er will sie nicht sehen. „Virtuell ist der Modernismus jetzt schon Sieger“. Unter Leo XIII. hätten die Modernisten ihre Stelle gefunden in katholischen Provinzen, unter Pius X. werden sie Märtyrer haben. „Der Modernismus ist der Zukunft so sicher, wie der Saft, der in den Bäumen aufsteigt, und alle gegen ihn aufgeführten Mächte werden so wirkungslos sein, wie wenn man eine Armee gegen den Frühling ins Land schicken würde“. Der Modernismus scheint dem Verf. sogar die tiefste Krisis zu sein, die die römische Kirche seit dem 13. Jahrhundert zu bestehen hatte. Aus all seinen Ausführungen klingt grosse Liebe, ja Begeisterung für den Modernismus, aber er lehrt ihn uns nicht eigentlich kennen; besser, wenn auch nicht ganz richtig, lernen wir ihn schon kennen durch die von dem Syllabus verurteilten Sätze, von denen 50 von Loisy herrühren sollen. Sabatier behauptet zwar, die Modernisten seien die echten Katholiken, die keine Macht von Rom losrennen könne, aber er sagt uns nicht, wie der ungeheure Widerspruch zu lösen ist, dass die Modernisten treue Söhne der Kirche bleiben und doch eine vollständige Umwälzung des Katholizismus herbeiführen wollen. Ihre kritisch-historischen Arbeiten nennt er von seinem liberalen Standpunkte aus das Leben der Kirche, das schliesslich den Sieg davontragen muss. Indessen hat Rom gegen diesen kritisch-liberalen Katholizismus Stellung genommen und die Erfahrung hat in Frankreich z. B. gelehrt, dass, was davon nicht zum Protestantismus übergegangen ist, sich zersplittert hat. Rom fühlt freilich die Gefahr dieser wissenschaftlichen Arbeit, darin man nur Unterminierung des Dogmas und der Kirche sehen kann, daher das Netz von Ueberwachungsposten, das am Schlusse des Syllabus gegen diese „Neuerer“ in der ganzen Kirche weithin aufgestellt wird. Der Modernismus soll in allen seinen Aeusserungen mit

Gewalt zum Schweigen gebracht werden. Es wird sich nun zeigen, ob eine Richtung, die kein System, keine neue Synthese, sondern nur eine Orientierung ist, auf diese Weise unterdrückt werden kann. — Nur mit Wehmut und tiefer Sympathie kann man die Bittschrift einer Gruppe französischer Katholiken an Pius X. lesen, in der echter Patriotismus mit glühender Liebe zur Kirche bzw. zu Christus sich verbindet, aber alles — echt römisch — von vornherein dem Gehorsam gegen den Papst zum Opfer gebracht wird.

Illkirch.

A. Hamm.

Classen, Dr. J. (Professor am physikalischen Staatslaboratorium in Hamburg), Vorlesungen über moderne Naturphilosophen (Du Bois-Reymond, F. A. Lange, Häckel, Ostwald, Mach, Helmholtz, Boltzmann, Poincaré und Kant). Hamburg, C. Boysen (180 S. gr. 8). Brosch. 3. 50.

Diese Vorlesungen wurden bei den von der Hamburger Oberschulbehörde angeordneten Vortragszyklen gehalten. Der Verf. gehört zu den Leuten, welche die Philosophie als ein Hindernis auf dem Gebiete des exakten Wissens empfinden. Er spricht es schon in seinem Vorworte in Anlehnung an einen Ausspruch des Physikers Hertz aus: „Echte freie Naturwissenschaft ist nur möglich in völliger Unabhängigkeit von jeder Philosophie, besonders aber jeder Naturphilosophie“. „Das unabhängige Entdecken der Tatsachen“ ist die Aufgabe des Wissens. Er verlangt, dass die Naturwissenschaft in ihrer Freiheit „durch nichts beschränkt werde, besonders nicht durch Philosophie“. Die Entstehung dieses Verlangens ist angesichts der verderblichen Einwirkung naturphilosophischer Anschauungen auf die Arbeiten moderner Naturforscher — man braucht nur den Namen Häckel zu nennen — sehr erklärlich. Aber Classen scheint sich darüber nicht klar zu sein, dass der Naturforscher, selbst wenn er von jeder naturphilosophischen Voraussetzung frei sein will, doch unter dem Einflusse der popularphilosophischen Strömungen seiner Zeit steht. Er erblickt die Ursache aller philosophischen und speziell der naturphilosophischen Verirrungen in dem Umstande, dass man die drei Grundfragen der Philosophie, wie er sie formuliert, nicht unabhängig voneinander beantwortet. Er nennt als diese drei die Fragen: „Was kann ich wissen?“ „Wie soll ich handeln?“ und „Was darf ich hoffen?“ Er sagt, wenn man die Beantwortung der zweiten und dritten dieser Fragen von der Beantwortung der ersten abhängig mache, dann könne man sich gegenseitig nicht verstehen. Und nun ist Kant sein Mann, weil dieser Moral und Religion ganz unabhängig von seiner Kritik der reinen Vernunft gestellt habe. Der Kantsche Empirismus der Sinnlichkeit, d. h. seine entscheidende Wertung der sinnlichen Wahrnehmung als der Grundlage alles Wissens bei Erforschung der Tatsachen ist in Classens Augen natürlich gleichfalls hochwillkommen. So wird die offenbare Unstimmigkeit der Kantschen Philosophie, der oft gerügte Widerspruch zwischen den Aufstellungen seiner reinen und seiner praktischen Vernunft für den Verf. zu deren grösstem Vorzuge. Er kommt hierdurch ganz von selbst auf die Position, die von der Ritschelschen Schule eingenommen wird, und beweist damit seine Abhängigkeit von einer popularphilosophischen Hauptströmung der Zeit. Dabei soll rühmend hervorgehoben sein, mit welcher charaktervoller Entschiedenheit er nicht nur das Recht des Gewissens und der Moral, sondern auch Recht und Wert des Glaubens verteidigt. Wenngleich die Theorie auf schwachen Füßen steht — der Mut der Ueberzeugung ist rückhaltslos anzuerkennen und deshalb sind auch diese Vorlesungen als eine erfreuliche und empfehlenswerte Erscheinung zu bezeichnen.

Stuttgart.

Dr. Fr. Walther.

Schlatter, Wilhelm (Lehrer an der Predigerschule in Basel), Wegmarken. Erlebtes, Errungenes und Erkanntes. Basel 1903, Missionsbuchhandlung (192 S. 8). Kart. 2. 40.

Der Verf. deutet den etwas unbestimmten, aber geschickt gewählten Titel im Vorworte: „Oft haben wir bei freiem, sorglosem Wandern durch die Berge der Fürsorge Dank gewusst, welche in pfadlos scheinender Wildnis durch rote Flecken da und dort am Gestein die

rechte Richtung kennzeichnete. O dass wir mit solchem Dienste etwa einem Unkundigen und Unsicheren durch das Wirrsal der Zeit und Sünde emporhelfen dürften zur Höhe seiner ewigen Berufung! Solche Wegmarken sind die kürzeren oder längeren Aufsätze, die das Buch enthält. „Erlebtes, Errungenes und Erkanntes“, so fasst Schlatter ihren Inhalt auf dem Titel zusammen. Diese drei Stufen bilden eine innerliche Gliederung der sonst ziemlich zwanglos aneinandergereihten Betrachtungen. Die einen enthalten ein unmittelbares Erlebnis, so die ersten sechs oder sieben des Buches, aber auch die beiden später folgenden, feingezeichneten Skizzen „Und dennoch eine Christin“ und „Ein Bild nach dem Leben gezeichnet“. Der Verf. knüpft an jedes Erlebnis feinsinnige Betrachtungen und weiss auch aus dem Unbedeutenden eine wichtige Lehre zu gewinnen. In der mittleren Region dieses Buches tritt wie z. B. in den köstlichen Abschnitten „Der Friede der Seele“, „Die Kräftigung des inneren Menschen“, „Gebetsgemeinschaft“ das in eigenen Kämpfen Errungene hervor, während gegen Ende des Buches verschiedene Fragen der christlichen Erkenntnis beantwortet werden, so in dem Aufsätze über „moderne Jesusverehrung“, über „Ich glaube an eine heilige, allgemeine, christliche Kirche“ und andere. Es sind nicht eigentlich die intellektuellen Schwierigkeiten und Zweifel an der kirchlichen Lehre, in denen der Verf. dem heutigen Menschen Hilfe bietet — hier begnügt er sich, seinen biblisch-gläubigen „altmodischen“ Standpunkt mit Wärme und Entschiedenheit zu bezeugen —, es sind vielmehr gewisse feine Missbildungen und verborgene Gefahren des praktischen Christenlebens, die er aufdeckt und in denen er sicher zurechtleitet. Obwohl er nicht etwa Beispiel an Beispiel fügt, sondern in der Art ruhig fortschreitender Beweisführung verfährt, verliert er sich nicht ins rein Gedankenmässige, sondern bleibt auf dem festen Boden der realen seelischen Vorgänge und im lebendigen seelsorgerischen Konnex mit dem praktischen Bedürfnis des Lesers. So eignet seinen Sätzen die eigentümliche Kraft des aus der Wirklichkeit Herausgeborenen. Seine Sprache ist demgemäss der Phrase abhold, wenn auch keineswegs ohne Schwung. Die Inversion ist nicht immer vermieden. Verunglückte Ausdrucksweise begegnet nur sehr selten. Solchen (namentlich gebildeten) Christen, die nicht in der Form der täglichen Andacht, sondern in der zwangloseren der kurzen religiösen Abhandlung innerlich gefördert und zu tieferem Nachdenken angeregt sein wollen, kann dieses Buch vor anderen empfohlen und in die Hand gegeben werden.

Hemmingstedt.

Jürss.

Zeitfragen, Pädagogische. Sammlung von Abhandlungen aus dem Gebiet der Erziehung. Herausgegeben von Fr. Weigl, München. München 1909, Val. Höfling.

Band V, 2 u. 3: Göttler, Joseph Dr. (Privatdozent an der Königl. Universität München), Unser Erziehungsziel. Pädagogisch-teleologische Erwägungen zur Aufklärung, Verständigung und Sammlung (69 S. 8). 1 Mk.

Band V, 4: Thalhofer, Franz Xaver Dr., Reine Gedanken! Belehrungen und Unterredungen für die Jugend über Mutterschaft, Vaterschaft und Keuschheit. Eltern, Erzieher und Lehrern vorgelegt (36 S. 8). 50 Pf.

Die „Pädagogischen Zeitfragen“ behandeln in Broschürenform schwebende Probleme für die katholische Welt durch berufene Federn. Die Studie über „Unser Erziehungsziel“, d. h. das der christkatholischen Weltanschauung, will die Anhänger derselben sammeln, damit zu der Einigkeit im Ziele auch Einigkeit in den Mitteln zum Ziele hinzukomme, und will die Gegner über das katholische Erziehungsziel aufklären. Erziehung ist Einführung in das Leben, definiert der Verf. gegenüber allem Intellektualismus und aller Verschulung der landläufigen Pädagogik. Und zwar umfasst dies Leben drei grosse nicht neben-, sondern ineinanderliegende Kreise: das Naturleben, das gesellschaftliche und das religiöse Leben. Von diesem Erziehungsbegriffe aus ergibt sich als Bildungsziel „die selbständige Persönlichkeit, befähigt und gewillt, von ihrem Platze aus zielbewusst die rechten Beziehungen zu unterhalten innerhalb der Natur, der Gesellschaft und dem Gottesreiche“. Man kann den Ausführungen zumeist ohne Einschränkung zustimmen und spürt nichts von dem weltflüchtigen, kulturfeindlichen, in sich zwiespältigen Charakter, den man der katholischen Pädagogik oft schuld gibt. Aber „Unser“ Erziehungsziel — was sagt z. B. die jesuitische Pädagogik dazu?

Der Münchener Anstaltsinspektor, der sich schon durch seine „sexuelle Aufklärung bei den Philanthropen“ als hervorragender Sachkenner eingeführt hatte, hat uns ein feinsinnig idealistisches Büchlein über die Fragen des Geschlechtslebens nach der im Titel benannten Dreiteilung geschenkt. Es hat erfolgreich an dem Wettbewerbe um das Preisauschreiben des Dürerbundes betr. „kurze Beiträge zur sexuellen Aufklärung der Jugend“ teilgenommen und ist uneingeschränkt allen Eltern als eine Hilfe in einem der schwierigsten Erziehungspunkte zu empfehlen. Ueber den Unterredungen liegt ein feiner, intimer

Hauch, der sich bei der Belehrung aus Elternmund noch vertiefen und individualisieren wird; die religiöse Motivation klingt unaufdringlich durch.

Kotelow.

Eberhard.

Zeitschriften.

- Analecta Bollandiana.** T. 28, Fasc. 3: P. Peeters, Une passion arménienne de S. Georges. A. Poncelet, La vie de S. Gombert d'Ansbach. H. Moretus, Les reliques de la cathédrale d'Osabruck en 1343. Bulletin des publications hagiographiques. H. Delehaye, Catalogus codicum hagiographicorum graecorum regii monasterii S. Laurentii Scorialensis.
- Archiv, Neues, der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde.** 34. Bd., 1909: E. Caspar, Zur ältesten Geschichte von Monte Cassino.
- Archiv für Reformationsgeschichte.** Nr. 23 = 6. Jahrg., 3. Heft: N. Müller, Die Wittenberger Bewegung 1521 u. 1522 II. O. Clemen, Aus Hans von Dolzigs Nachlass. Th. Wotschke, Zum Briefwechsel Melancthons mit Polen. Mitteilungen.
- Freiheit, Evangelische.** 9. Jahrg., 7. Heft: Notizen. F. Niebergall, Die Macht der Finsternis. Schuster, Auferstehungshoffnung oder Ewigkeitsglaube. W. T., Auf dem Wege zum Kirchhöfe. G. Freybe, Was gibt Schillers Urteil über Herders Predigt zu denken? Aus dem theologischen Krebsbüchlein. O. Baumgarten, Kirchliche Chronik.
- Heidenbote, Der evangelische.** 82. Jahrg., Nr. 8: W. Schlatter, Zum Calvin-Jubiläum. A. Sarasin-Iselin, Eröffnungsrede der Generalkonferenz am Basler Missionfest 1909. Th. Oehler, Der Acker ist die Welt. Frohnmeier, 94. Jahresbericht der Evangel. Missionsgesellschaft zu Basel.
- Katholik, Der.** 89. Jahrg., 1909 = 4. Folge. 40. Bd., 7. u. 8. Heft: A. Bellesheim, Drei Seligsprechungen Pius' X. im April u. Mai 1909. Ph. Scharsch, Eine schwierige Stelle über die Eucharistie bei Tertullian. M. Bierbaum, Zur Methodik der Theologie des hl. Bonaventura. Ein päpstliches Institut für biblische Studien. Köln 1909. A. Zimmermann, Glossen zu Schultes Lebenserinnerungen. A. Bellesheim, Die Heiligsprechungen vom 20. Mai 1909. F. Anders, Die Summa Sententiarum — kein Werk des Hugo von St. Viktor. W. Schleussner, Neuere Textausgaben u. Uebersetzungen deutscher Mystiker. H. Schmidkunz, Religiöse Kunst. F. W. E. Roth, Der Kampf um die Judenbücher und Reuchlin vor der theologischen Fakultät in Mainz 1509—1513.
- Mitteilungen, Niederlausitzer.** 10. Bd., 1909: H. Jentsch, Die Abfassungszeit und die erste Veröffentlichung der geistlichen Lieder Johann Francks von Guben; Die Gubener Kirchenordnung vom Jahre 1632 und ihre Umgestaltung durch das Konsistorium der Niederlausitz. W. Lippert, Ein eigenhändiger Brief Paul Gerhards nach Lübben i. L. H. Söhnel, Niederlausitz auf mittelalterlichen Universitäten I.
- Mitteilungen des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen.** 47. Jahrg., 1909: F. Bliemetzrieder, Der Kartäuser-Orden und das abendländische Schisma, zugleich zur Geschichte der Karthause Mariengarten bei Prag. K. Jahnel, Einige Bemerkungen zur Geschichte der Marienkirche in Aussig. R. Al. Kroess, Der Untergang des Cölestinerklosters auf dem Oybin bei Zittau. O. Kamshoff, Zur Geschichte der Kapuziner in Böhmen. A. Seitz, Eine verschollene vorhussitische Kirche in Saaz. J. Köferl, Das Paulanerklöster Heiligen bei Tachau. J. Schlenz, Die Stiftungsurkunde der Leitmeritzer Kollegiatkirche. F. Bliemetzrieder, Eine von den Kreisen des Hofes Kaiser Karls IV. inspirierte Verteidigung der Wahl Urbans VI. (1379).
- Monatshefte, Protestantische.** 13. Jahrg., 5.—7. Heft: M. Scheibe, Die Religion in der Philosophie der Gegenwart. E. Sulze, Ein merkwürdiges Zeichen der Zeit. K. Kühner, Der neueste Versuch zur Lösung der Katechismusfrage in der badischen Landeskirche. Kirchenrat Maurer in Bergzabern. J. Websky, Zu Theobald Zieglers Strauss-Biographie III. IV. E. Sulze, Calvins Bedeutung in der Geschichte des Christentums. H. Holtzmann, Tolstojs Krieg gegen den Krieg. A. Hoffmann, Die ethische Bedeutung des Gegensatzes: „Physisch-Psychisch“ I. II. A. Dorner, Zum hundertjährigen Geburtstage J. A. Dorners I. H. Bassermann, Ein Bild von den gottesdienstlichen Zuständen in den nieder-rheinischen Gemeinden des 16. Jahrhunderts. Greiner, Der Einfluss des Kultus auf die Frömmigkeit.
- Quartalschrift, Theologische.** 91. Jahrg., 3. Quartalheft: Belser, Die Frauen in den neutestamentlichen Schriften. Zeller, Die Zeit Commodians. Buturas, Symbolae ad hermeneuticas graecas e codice Monac. graeco IX. Dreves, Haben wir Gregor d. Gr. als Hymnedichter anzusehen?
- Revue Bénédictine.** Année 26, No. 3, Juillet 1909: G. Morin, Un traité priscillianiste inédit sur la trinité. A. Wilmart, Un missel grégorien ancien. R. Ancel, Le procès et la disgrâce des Carafe (fin). P. Denis, Le cardinal de Fleury, dom Alaydon et dom Thuillier. P. de Meester, Études sur la théologie orthodoxe. IV. La Providence de Dieu.
- Revue biblique internationale.** Nouv. Sér. Année 6, No. 3: Litterae apostolicae, quibus pontificum institutum biblicum in urbe erigitur.

Lagrange, La parabole en dehors de l'Évangile (fin). Dhorme, Les pays bibliques au temps d'El-Amarna (fin). Mélanges: Abel, Une croisière sur la mer Morte; J. Labourt, Le cinquième livre d'Esdraas.

- Revue des études juives.** T. 58, No. 115: M. Liber, La récitation du Schema et des bénédictions (fin). R. Weill, Le séjour des Israélites au désert et le Sinai dans la relation primitive, l'évolution du texte biblique et la tradition christiano-moderne (fin). Nicéas et Chaviara, Une synagogue juive à Sidé de Pamphylie. S. Krauss, La légende de la naissance de Rabbi. J. Régné, Étude sur la condition des Juifs de Narbonne du V. au XIV. siècle (suite). M. Schwab, Sept épitaphes hébraïques de Grèce. P. A. Hildenfinger, L'adresse de la commune de Strasbourg à l'Assemblée nationale contre les Juifs.
- Revue de l'histoire des religions.** T. 59, No. 2, Mars-Avril: St. Gsell, Les cultes égyptiens dans le Nord-Quest de l'Afrique sous l'Empire romain. J. Capart, Bulletin critique des religions de l'Égypte 1906 et 1907 (fin). R. Dussaud, Cham et Canaan. J. Toutain, L'archéologie religieuse et l'histoire des religions au 2. Congrès international d'Archéologie (Avril 1909).
- Tijdschrift, Theologisch.** 43. Jaarg. = N. R. 1. Jaarg., Afley. 4: D. Plooiij, De Christologie van den herder van Hermas. J. van Veen, Rondom de Encycliek. J. A. Cramer, De zekerheid des geloofs.
- Verhandlungen des 20. Evang.-sozialen Kongresses 1909:** v. Posadowsky, Luxus u. Sparsamkeit. W. Schneemelcher u. G. Traub, Geistige Strömungen in der deutschen Gewerkschaftsbewegung. P. Drews, Die Kirche und der Arbeiterstand. Referate und Debatten.
- Zeitschrift für Religionspsychologie.** 3. Bd., 4. Heft: K. Weidel, Märchen und Religionswissenschaft. Fr. Mörchen, Wirklichkeitsinn und Jenseitsglauben. A. Bilharz, Philosophie der Werte.
- Zeitschrift, Schweizerische theologische.** 26. Jahrg., 3. Heft: K. G. Götz, Zur Reform der Ausbildung zum Pfarramt. A. Meyer-Steinmann, Weihevollte Gestaltung heiliger Feste und Lebensstufen ausserhalb der kirchlichen Formen. L. Köhler, Nochmals die Kanones des Rabbula, Bischofs von Edessa; Zu Clemens Alexandrinus, quis dives salvetur c. 3; Kleine Beiträge zur Septuaginta-forschung.

Apologetische Vorträge

von

D. Chr. E. Luthardt.

Vier Bände:

Grundwahrheiten des Christentums.

(Apologie des Christentums I. Band.) 12. bis 14. Aufl. Wohlfeile Ausgabe. Preis 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk. 20 Pf.

Heilswahrheiten des Christentums.

(Apologie des Christentums II. Band.) 7. Aufl. Wohlfeile Ausgabe. Preis 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk. 20 Pf.

Moral des Christentums.

(Apologie des Christentums III. Band.) 5. bis 7. Aufl. Wohlfeile Ausgabe. Preis 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk. 20 Pf.

Die modernen Weltanschauungen und ihre praktischen Konsequenzen.

(Apologie des Christentums IV. Band.) 4. Aufl. Wohlfeile, unveränderte Ausgabe. Preis 4 Mk., eleg. geb. 5 Mk.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Dörffling & Franke, Verlag, Leipzig.